

Charner Zeitung.

N^o 245.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr.
Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen
und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.]

Deutschland.

Berlin, 17. October. Der Berliner Correspondent der „Bresl. M.-Btg.“ macht darauf aufmerksam, daß die Minister Graf v. Eulenburg und Hr. v. Mühlner sich kürzlich beide sehr gefällig gegen die städtischen Behörden erwiesen haben: Graf Eulenburg hat den Stadtvorordneten gegen den Magistrat Recht gegeben, daß das Gehalt der besoldeten Stadträthe auf eine bestimmte Summe erhöht werden soll, Hr. v. Mühlner hat die städtische Schulbehörde dadurch von der Wahl des Schuldirectors Kämpf zum Director der neuen Königsstädtischen Realschule abzulenken gesucht, daß er ihr bemerklich machte, unter den Berliner Oberlehrern seien die Herren Senglaw und Müller noch geeigneter für die Stelle als Herr Kämpf. Die große Befähigung der Beiden ist nicht in Abrede zu stellen, und da sie zugleich als politisch und religiös freistünne Männer bekannt sind, so würde die Schuldeputation in nicht geringe Verlegenheit gerathen, wenn nicht bei Herrn Kämpf die gleichen Eigenschaften geltend zu machen wären, und sie deshalb berechtigt ist, bei ihrer ersten Wahl zu beharren. Thut sie dies, so wird es wohl offenbar werden müssen, daß der Minister seine Bestätigung nur geweigert, weil Kämpf den Protest gegen die Berliner Orthodoxen unterschrieben hat.

— In den liberalen Kreisen der städtischen Behörden denkt man bei Besetzung der durch den Tod des Prof. Mitsch erledigten Stelle eines Probstes von Berlin an Schendel in Baden, dessen treffliche Schrift über Schleiermacher jetzt die Aufmerksamkeit auf ihn lenkt, wie es früher die Opposition von Knak und Genossen gegen sein Leben Jesu that, und

Ueber die erste deutsche Nordpol-Expedition

läßt sich die „Post“ also aus: die „Grönland“, Kapitän Koldewey — oder wie Dr. Petermann in Gotha sie lieber genannt wissen will, die „Germania“ ist umgekehrt, ohne den Nordpol erreicht zu haben. Ja was schlimmer ist: ihre Führer haben unterwegs die Ueberzeugung gewonnen, daß für ein Segelschiff das Unternehmen überhaupt zuviel Schwierigkeiten darbietet. Insofern haben sich jene gemäßigten Stimmen bestätigt, welche nicht mit dem allzu sanguinischen Urheber der Expedition von der wirklichen Polfahrt, als mit so unzulänglichen Mitteln beabsichtigt, gesprochen haben wollten, sondern nur von einer vorläufigen Recognoscierungsfahrt.

Indessen ist das Geld darum noch nicht weggeworfen, sind Leben und Gesundheit der braven Seeleute noch nicht umsonst auf's Spiel gesetzt worden. Die „Grönland“ ist mindestens ebensoweit den Norden vorgedrungen wie das schwedische Regierungsdampfschiff, das zu ähnlichen Zwecken unterwegs ist; sie hat also die fehlende Dampfkraft durch den Muth und die Energie ihrer Führer bis zu einem gewissen Grade ersetzt. Die Breite ferner, bis zu welcher sie gelangt ist, 81° 5' nördlich vom Aequator, hat vor ihr ein Schiff nie erreicht; nur der Engländer Parry ist noch ungefähr einen Grad weiter nordwärts gewesen, aber auf Schlitten. Von Grönland, das durch Eis verrammelt war, gezwungen,

es wäre interessant wenn die Wahl auf ihn fielen. Vielleicht wird aber auch Baumgarten, der liberale Orthodoxe, zum Candidaten erhoben, wenn es ihm gelingt sich bei der Säcularfeier Schleiermacher's populär zu machen.

— Bei den kürzlich in der Sonderburger und Augustenburger Harde stattgefundenen Kommunalwahlen haben die Dänischgesinnten wieder Demonstrationen gemacht, indem ein großer Theil der erwähnten Gemeindebeamten veranlaßt worden ist, den Diensteiden jeder Gemeindebeamte leisten muß, zu verweigern was einer Weigerung, das ihnen übertragene Amt anzutreten, gleichkommt. Die Regierung ist gewillt, so schreibt die „Post“, dergleichen Manifestationen, wie sie auch hervortreten, fernerhin nicht mehr zu dulden, sondern mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Das königliche Landrathsamt des Kreises Sonderburg ist bereits angewiesen worden, alle Kommunalämter, deren Uebernahme von den erwählten Gemeindegliedern noch fernerhin verweigert werden sollte, auf Kosten der Wiederpflichtigen kommissarisch verwalten zu lassen.

— Bei dem Bureau des Deutschen Handelstages sind täglich neue Meldungen eingegangen; so sind beispielsweise vom Rhein die Handelskammern von Trier und Dortmund hinzugetreten. Auch die Regierung hat sich dem Handelstage entgegenkommend gezeigt, indem für die Verhandlungen der Konzertsaal des königlichen Schauspielhauses überlassen worden ist, nachdem sich Privatlokale für die erforderlichen Zwecke gegenüber der erwarteten Theilnahme als unzulänglich erwiesen haben.

Russland.

Oesterreich. Am 17. d. tritt das Abgeordneten-

nach Spitzbergen hinüberzusegeln, hat Koldewey Gelegenheit gefunden, die geographische Kenntniß dieser wichtigen Insel zu berichtigen und einem bisher übersehenen bedeutenden Meeresinschnitte den Namen „deutsche Bucht“ beigelegt — das erste bleibende Zeichen, daß auch wir Deutschen anfangen, die Kunde unerforschter Meere zu bereichern. Endlich fehlt es auch nicht an Ausbeute für die Museen. Was aber wichtiger als alles dieses ist: in den Officieren der „Grönland“ oder „Germania“, Koldewey, Hildebrandt und Sengstok, haben wir jetzt Männer, welche die Natur der zu durchsuchenden Gewässer aus eigener Erfahrung kennen gelernt haben, nicht zufällig wie ein Walvisch- und Robbenfänger, sondern durch förmliches wissenschaftlich-praktisches Studium. Sie sind also die gegebenen Piloten für eine künftige große Expedition.

Daß eine solche große Expedition der Recognoscierung des Terrains nachfolgen muß, erscheint vom nationalen Standpunkt geradezu geboten. Die Sache jetzt fallen lassen zu wollen, weil der erste Fühner, aber schwache Anlauf nicht gleich an's Ziel geführt hat, wäre Deutschlands unwürdig. Ja, der Patriot kann fragen, ob sofortiger vollständiger Erfolg auch nur einmal wünschenswerth gewesen wäre. Was ist denn der eigentliche Grund, daß die Nation in ihrer Allgemeinheit sich für die Nordpolfahrt interessiert? Werhat überläßt sie die Sache nicht den Gelehrten und Liebhabern wissenschaftlicher Entdeckungen allein?

haus des Reichsrathes zusammen und voraussichtlich wird die erste Gelegenheit, mit welcher es sich beschäftigen wird, die böhmische Frage sein. Man glaubt, daß das Haus prinzipiell seine Zustimmung zu den in Böhmen ergriffenen Maßregeln geben wird, daß aber gleichwohl die mit provisorischer Gesetzeskraft erlassene kaiserliche Verordnung Abänderungen erfahren wird.

— Die „Abendpost“ dementirt die Mittheilung mehrerer Blätter, der Oesterreichische Gesandte in Berlin habe preussische oder russische Agitationen in Böhmen und Galizien zum Gegenstande eines speciellem Berichts gemacht, sowie die Angabe, daß in neuerer Zeit zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Botschafter in Wien Besprechungen bezüglich der nordschleswigschen Frage stattgefunden hätten.

Frankreich. Die „Patrie“ bestätigt die Nachrichten betreffend die Armeereduction und fügt hinzu, daß sich in diesem Augenblick nur 354,000 Mann unter den Waffen befinden. Das genannte Blatt glaubt annehmen zu können, daß diese Maßregeln des Kriegsministeriums in vollster Uebereinstimmung mit der vo der Regierung des Kaisers verfolgten Politik sind.

— „Patrie“ meldet ferner, daß dem Vernehmen nach die französische Regierung wegen der neuerdings wieder verzögerten Zahlung der tunesischen Schuld sich zu besonderen Vorstellungen veranlaßt gesehen habe.

— Der „Gaulois“ drückt einen Brief des General Prim ab, worin derselbe es als unwahr bezeichnet, daß er nach Fontaineblau gegangen sei, um eine Audienz zu erbitten, und daß er seitens der preussischen Regierung 600,000 Thlr. empfangen habe. Prim erklärt in dem Briefe, daß Spanien sich mit seinen eigenen Mitteln und mit dem Blute seiner Söhne befreit habe.

Weil in solchen Wagnissen, lautet die Antwort, eine unbezahlbare Uebung für einen im Kriege nicht gestählten, aber doch zur Vertheidigung der vaterländischen Interessen berufenen Seemannsstand liegt. Hätte Koldewey schon den Nordpol erreicht, so wäre diese edle Gelegenheit, Muth und Ausdauer um idealer Zwecke willen zu betheiligen, wieder vorüber. Besser, es bedarf dazu noch einer neuen größeren Unternehmung, welche den mittelbaren Segen der Sache auf soviel mehr Individuen und Kreise erstreckt.

Es kann sich daher eigentlich nur fragen, nicht ob, sondern wann und von wem die zweite Expedition ausgerüstet werden soll. In einem frühern Jahre ist es dem Grafen Bismarck im Gespräch mit Dr. Petermann nicht unthunlich erschienen, die Sache auf die Schultern der Kriegsmarine zu nehmen, die ja allerdings das größte Interesse daran hat, daß Unternehmungsgelust und Toderachtung zu ständigen Eigenschaften unseres Seemannsstandes werden. Vielleicht ist der Zeitpunkt zur Erinnerung an diese Art von Versprechen nicht ganz ungünstig. Im anderen Falle würde es sich fragen, ob Deutschlands öffentlicher Geist nicht ebenso viel vermag wie derjenige Frankreichs, der die Kosten aufgebracht hat, um Herrn Gustav Lambert in den Stand zu setzen, nächsten Januar nach der Behringstraße abzugehen. An angesehenen Namen, welche dazu aufrufen, würde es sicher nicht fehlen. Schon Dr. Petermann hatte deren auf seiner kleinen Liste genug.

— Ein Madrider Correspondent des „Gaulois“, behauptet, ein englisches Haus habe der spanischen Regierung angeboten, eine Anleihe von 500 Mill. Francs zu 5 pCt. Zinsen zu vermitteln.

Dänemark. Im Reichstage gelangte am 18. die Adresse, welche vom Könige als Erwiderung auf die Thronrede überreicht werden soll, zur Verhandlung. Die Adresse spricht zunächst die Freude des Reichstages über die Verlobung des Kronprinzen mit der Prinzessin Louise von Schweden aus und sieht darin einen Beweis, daß auch die Fürsten beider Länder damit einverstanden sind, daß die Völker Dänemarks und Schwedens in Einigkeit zusammenstehen. Die Adresse gedenkt ferner mit freudiger Theilnahme der Geburt des Prinzen von Griechenland. Im weiteren Verlaufe spricht die Adresse das tiefe Bedauern des Reichstages darüber aus, daß die confidentiellen Verhandlungen zwischen Dänemark und Preußen über die durch den fünften Artikel des Prager Friedens verheißene freie Abstimmung in Nordschleswig bisher resultatlos geblieben sind. Die Thronrede des Königs lieferte den Beweis, daß zwischen König und Volk in dieser die Wohlfahrt Dänemarks betreffenden Angelegenheit volle Einigkeit herrsche. Der Reichstag hofft, daß ein Abkommen möglich sein wird, welches die Bevölkerung befriedigt, ohne künftige Schwierigkeiten einem Staate gegenüber zu bereiten, mit welchem das Land sich in aufrichtiger Freundschaft zu sehen wünsche. Eine Pflicht der Gegenwart sei es, einen kräftigen finanziellen Zustand herzustellen. Das Volk dürfe vor keinem Opfer zu diesem Zwecke zurückweichen. Der Reichstag ist überzeugt, daß alle jetzigen Opfer dem Volke zukünftig Nutzen bringen werden, und das Volk sehr muthig der Zukunft entgegen.

Italien. „Opinione“ bestätigt, daß Prinz Napoleon am 13. d. in Turin eingetroffen ist und eine längere Conferenz mit dem Könige gehabt hat. — Es ist sehr zweifelhaft, ob die Königin Isabella sich wirklich nach Rom begeben wird; der Papst hat zwar angeordnet, daß der Quirinal zu ihrer Verfügung gestellt werde aber der Cardinal Antonelli hat sich sehr entschieden gegen den bleibenden Aufenthalt der Königin Isabella in Rom ausgesprochen, weil dadurch die politischen Verlegenheiten des römischen Hofes, die ohnehin schon groß genug sind und dem Cardinal-Staatssekretär ganz abschließlich zur Last fallen, nur noch vermehrt werden würden.

— Bei allem ihrem Non possumus hat die römische Curie immer einen scharfen Instinct für's Praktische gehabt. Während sie in dem mühsam ringenden Italien die Revolutionen auf Grund geistlicher Canones verdammt, glaubt sie Spanien gegenüber eine mehr politische Stellung einnehmen zu sollen. In einem eben gehaltenen, langen Cardinalscollegium ist beschlossen worden, jeden Nachfolger der Königin Isabella, sei er wer er wolle, anzuerkennen, vorausgesetzt, daß er sich nicht geradezu feindlich zur Kirche stellt. Werden die aus Madrid oben gemeldeten Ordensaufhebungen bestätigt, so dürfte dieser Beschluß allerdings modificirt werden. Freilich, was bleibt der römischen Hierarchie wenn sie mit Spanien bricht? Tirol, Polen und Brasilien.

Rußland. Die Nachrichten von dort lauten mit jedem Tage trauriger. Die Ernte ist in vielen Landstrichen ungenügend. Brandstiftung, Raub und Diebstahl kommen überaus häufig vor. Im Gouvernement Wladimir sind 450,000 Rubel, in Nisäen 56,000, in Moskau 45,000 Rubel aus Kronskassen gestohlen worden; die allgemeine Meinung bezeichnet als Thäter Beamte, und es finden zahlreiche Entlassungen von — Subalternbeamten statt. — An diese materiellen Uebel schließt sich der Kampf mit politischem Hinderniß. Die Ausrottung des Polenthums geht nicht so rasch vorwärts, wie gewünscht und gehofft wurde, ja sie stößt oft auf so hartnäckigen Widerstand, daß alle Strenge wirkungslos bleibt. Die Regierung hat daher eine bedeutende Anzahl Beamte, welche zu dem Zwecke der Russifizierung nach Polen gesandt waren, wieder zurückzurufen, um sie durch fähigere zu ersetzen. Wir sind begierig, zu erfahren, welche neue Mittel diese Mis-

sionäre des Russenthums anwenden werden. Die Verfolgung der Deutschen, welche bis jetzt nur gegen Lehrer und protestantische Geistliche gerichtet war, erstreckt sich jetzt auch auf Kaufleute und Handwerker, welche alle möglichen Chikanen von Seiten der Beamten ertragen müssen. Einen wirklich beunruhigenden Character nimmt die Bewegung der Ruthenen in der Ukraine an, welche angesichts der Freiheiten, welche die Ruthenen in Galizien genießen, immer mehr von der russischen Regierung verlangen, dieselbe jedoch nicht geneigt finden, ihnen zu willfahren. — Mit dem neuen Bündnadelgewehr will sich nicht nur der russische Soldat, sondern selbst der Officier nicht befreunden. „Es geht nicht“, das sind deutsche Kruststücke, die für den Russen nicht passen“.

Spanien. Eine Kabeldepesche meldet, daß die Nachricht, der Generalgouverneur von Kuba habe die provisorische Regierung anerkannt, ungenau ist. Ferundi soll lediglich gemeldet haben, er beabsichtige die Insel unbeeinflusst von den politischen Bewegungen des Mutterlandes zu halten und sich der Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens derselben zu widmen.

— Die Regierung sieht voraus, daß eine der am schwersten zu erringenden und namentlich zu befestigenden Freiheiten die der Bekenntnisse sein werde. Selbst wenn diese durch die Cortes in die neue Constitution eingetragen sein wird, könnte sie leicht durch die ersten Anstrengungen der Reaction wieder in Gefahr gebracht werden und doch ist diese Freiheit die Grundlage, die *conditio sine qua non* der Wiedergeburt Spaniens. Man schreibt daher der Regierung die sinnreiche Absicht zu, diese Freiheit unter den Schutz des internationalen Rechts zu stellen. Sie würde mit allen fremden Mächten Verträge schließen, in welchen eine vollkommene Gegenseitigkeit der Behandlung in religiösen Dingen ausbedungen würde, so zwar, daß die Bürger aller fremder Staaten in Spanien dieselben Freiheiten genießen, deren sich die spanischen Katholiken in den fremden Ländern erfreuen. Es wäre dies eine ebenso geschickte als gründliche Lösung des Problems.

— In nächster Zeit wird ein Decret erscheinen, welches für die Colonien die Weise der Wahl zu der verfassungsgebenden Volksvertretung näher bestimmt. So lange die Sklaverei noch fortdauert sollen Regierungen nicht stimmbererechtigt sein. Die Vertreter der Colonien sollen mit Vollmachten versehen werden, um die beste Methode zur Abschaffung der Sklaverei vorzuschlagen. Die amtliche „Gaceta de Madrid“ enthält einen Erlaß des Ministers des Innern und der öffentlichen Wohlfahrt, wodurch der Elementarunterricht freigegeben wird. — Eine Verfügung Serrano's ernannt eine Commission von 10 Mitgliedern behufs Verwaltung der Kronländer und des Kronvermögens. — In der Marine und Armee haben viele neue Ernennungen stattgefunden, und das ganze Personal des Ministeriums des Innern ist gewechselt worden.

— Ein Decret der Regierung proklamirt die vollständige Unterrichtsfreiheit für die Volksschulen. Ein analoger Erlaß für die höheren Anstalten wird vorbereitet. — Das „Diario“ spricht sich gegen die Thronfolge der Nachkommenschaft der Königin Isabella sowie gegen die Kandidatur jedes nicht katholischen Prinzen aus. — Wenn man Briefen in der „Gazette de France“ Glauben schenken dürfte, so hätte der Bürgerkrieg in Spanien bereits begonnen. Dieselbe meldet nämlich, daß der Bischof von Tarragona ein Gegen = Pronunciamento gemacht und an der Spitze von 2000 Mann das flache Land in der Umgegend seines Bischofsitzes besetzt habe. Dieser Bischof hat das Banner Karls VII. erhoben. Der Prälat wird als ein äußerst fanatischer, verwegener Mann geschildert. In seinem Eifer habe derselbe jedoch zu früh losgeschlagen und gegen die Instructionen gehandelt, welche ihm vom carlistischen Londoner Centralcomitee zugesandt worden waren. Auch aus Madrid lauten die Berichte nicht beruhigend. Man befürchtet dort, daß die unteren Volks-

klassen, welche durch die Verwahrlosung der Schulen und den Druck von oben ohne alle Bildung und Selbstüberwindung sind, von reactionären Agenten zu Excessen verleitet werden, um es zu Straßenkämpfen zu bringen.

Provinzielles.

Δ Flatow, den 15. Octbr. (Selbstmord, Einweihung einer Kirche, Eisenbahn.) Vor acht Tagen wurde ein Mann aus dem Dorfe Quiram bei Dt. Crone, im Verdacht der Brandstiftung, in das Gefängniß zu Dt. Crone gebracht. Von Gewissensbissen vermuthlich geplagt, hat sich derselbe in seiner Zelle erhängt, und ist sonach den Händen der irdischen Richter entgangen.

— Am vergangenen Sonntage wurde die zu Dt. Crone neu erbaute katholische Kirche vom Bischof Stefanowicz aus Posen eingeweiht. Es war dies eine sehr große Festlichkeit; vorerst hielt der Bischof mit der Gemeinde eine Prozession um die Kirche ab. Der Offizial und Domherr Habisch aus Dt. Crone nebst mehreren anderen Geistlichen stellten sich an der Kirchenthür auf. Als der Bischof ankam, kniete er und die anderen Geistlichen nieder und der Bischof hielt ein Gebet; hierauf begab sich die sämmtliche Geistlichkeit nebst dem Landrath, dem Kreisbaumeister, dem Bürgermeister, Rathsherrn in die Kirche, woselbst vom Bischof der Weihakt vollzogen wurde. Nach Beendigung desselben wurden die 3 Thüren geöffnet und die andächtige Menge, welche sich dazu gesammelt hatte, strömte hinein, konnte aber nicht von den Kirchenträumen aufgenommen werden und mußte größtentheils vor der Thüre bleiben. Der Bischof hielt das Hochamt, der Probst Steinke aus Rakel die Festpredigt. Die Behörden u. begaben sich hierauf in Neumann's Hotel zum gemeinschaftlichen Mittagmahl. — Wie wir soeben erfahren, soll Herr Oberamtmann Dehrlachs auf Louisenhoff bis heute noch nicht gestorben sein.

Eine von den hiesigen städtischen Behörden an den Herrn Handelsminister abgeordnete Deputation brachte uns die Nachricht, daß man höheren Orts gar nicht abgeneigt sei die erforderlichen 40,000 Thlr. zum Ankauf des Eisenbahnterritoriums vorzuschießen wenn der Flatower Kreis den Grund und Boden bedingungslos hergebe. Ferner soll der Bahnhof so nahe wie nur möglich bei unserer Stadt angelegt werden.

Lokales.

Personl-Chronik. Heute Sonnabend, den 17., feierte unser Mitbürger Herr Kaufmann Simon Groß sen. mit seiner Ehegattin Amalie, geb. Cohn das festeste Fest der goldenen Hochzeit. Den vielen Glückwünschen, welche dem Jubelpaar dargebracht wurden, gestatten wir uns auch den unsrigen hinzuzufügen, daß dasselbe sich im Kreise der Seinigen noch eines recht langen Lebensabeuds bei bester Gesundheit erfreuen möge.

Unter den Gratulanten befanden sich, das sei speziell erwähnt, eine Deputation der Vertreter der hiesigen Synagogengemeinde, welche dem Ehepaare zum Gedächtniß an das Fest einen silbernen Pokal überreichte.

— Die freiwillige Feuerwehr hatte a. 19. v. Mts. Herrn Stadtbaurath Marx zu ihrem Direktor gewählt, welcher Function derselbe mit Rücksicht auf seine anderen amtlichen Verpflichtungen nicht übernehmen konnte. Es fand deshalb gestern, am Freitag d. 16., eine neue Wahl statt. Zum Director wurde Herr Uhrmacher B. Meyer und an seine Stelle in den Vorstand Herr Lehmann gewählt.

Kirchliches. Der evangelische Ober-Kirchenrath hat als Entgegnung auf das päpstliche Sendschreiben nachstehende Circular-Verfügung an die Consistorien erlassen: „In einem offenen Sendschreiben vom 13. v. Mts. hat das Haupt der römisch-katholischen Kirche eine Ansprache an alle Protestanten, also auch an die Mitglieder unserer evangelischen Landeskirche, gerichtet. Wenn dieses Schreiben neben ungerathenen Beschlüssen in manchen seiner Worte Achtung und Wohlwollen gegen die Protestanten in beweglicher Sprache ausdrückt, so wollen wir hierüber uns aufrichtig freuen und möchten gern darin eine Birkenschaft für ein immer freundlicheres und friedlicheres Verhältnis beider Confessionen in der Zukunft erblicken, zum Heil für den Staat und das bürgerliche Leben, zum Gewinn für die Wirksamkeit und den Sieg der christ-

Die höchsten Stände wählen doch sicher das Angenehmste und Wohlthätigste! Beweis für die Trefflichkeit der Hoff'schen Malzfabrikate.

Von den verschiedenen Heilnahrungsmitteln sind an fürstlichen Höfen allein die ächten Hoff'schen Malzheilsfabrikate als Heilungs-, Stärkungs- und Genußmittel bevorzugt. Von der Wirksamkeit des Hoff'schen Malzextraktes und den Malz-Gesundheitschocolade aus der Fabrik zu Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, fügen wir aus den tausenden, anerkennenden Zuschriften das folgende bei: Straußberg, 20 September 1868. „Seit 2 Jahren an furchtbarem Husten und an Abnahme der Körperkräfte leidend, verordnete mir der Arzt, nachdem ich alle Tage elender geworden war, Ihr heilfames Malzextrakt-Gesundheitsbier. Gottlob wurde ich davon so hergestellt, daß der Husten ziemlich aufgehört hat, und ich mich bedeutend kräftiger fühle. Mit Vergnügen schreibe ich mich den Tausenden an, die Ihnen für die Heilerfolge Ihrer Malzfabrikate besten Dank zollen.“ M. Leisner, Kantor und Lehrer. — Es begehrt Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier und Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade zur Heilung, Stärkung und zum Genuß: Fürst Bückler Muskau-Rottbus, Prinzess Schönaich-Carolath, Graf von Pfeil-Snadenfrei, Fürst Dettingen-Wallerstein, Prinzess Bentheim-Tecklenburg — Rubelstadt, Gräfin Agovady, Kammerdame in Paris, — Gräfin Volkonsky in Rom u. Wenn die höchsten Stände sich diesen Fabrikaten fortgesetzt zuwenden, so darf das Publikum ihnen um so sicherer vertrauen.

Die Niederlage befindet sich in Thorn bei R. Werner.

Garantirt	Zahnweh!		Garantirt
Feytona	verschwindet augenblicklich durch das berühmte amerikanische Mittel	Feytona	
	„Feytona“		
Garantirt	Einzige Niederlage in Thorn bei Robert Goetze.		Garantirt

Selbst für den Mißtrauenden überzeugend.

Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß ich den Breslauer weißen Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer aus der Apotheke des Herrn Ant. Pasberger zum St. Salvator in Raab gegen hartnäckige Katarrh, anhaltenden Husten und Lungenver schleimung mit vorzüglichem Erfolge angewendet habe, und nach Gebrauch einiger Flaschen meine Gesundheit vollkommen hergestellt wurde, daher ich denselben Jedermann, der mit dergleichen Uebeln behaftet ist, mit der besten Zuversicht empfehle.

Raab, den 25. Juni 1864.

Sigmund v. Drágh,

Bischof zu Casaropel, Groß-Propst des Raaber Domcapitels.

Obigen Brust-Syrup empfiehlt die Niederlage von Friedrich Schulz in Thorn und Jaensch in Culmsee.

Zur Saison empfehle ich mein gut assortirtes Lager von

Damen-Mänteln, Jaquetts und Jacken

zu billigen Preisen.

Das Confections Lager befindet sich jetzt zur Bequemlichkeit des Publikums **parterre**, in den neben meinem Laden angebauten Räumlichkeiten. — Auch mache ich gleichzeitig auf die eingetroffenen Neuheiten in **Kleiderstoffen und Pelzwaaren**

aufmerksam.

Joseph Prager.

Butterstraße No. 91 vis-à-vis Herrn G. A. Körner.

! Markt-Anzeige!

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt mit einem bedeutenden Lager fertiger:

Knaben-Anzüge für ein Alter von 2—14 Jahren;

Paletots und Havelocks für Knaben in denselben Größen;

Damen und Kinderjacken im Preise von 15 Sgr. bis 5 Thlr.;

Jaquetts und Paletots für Damen, in allen nur möglichen Stoffen und den verschiedensten Farben;

beziehen werde und erlaube mir vorstehende Artikel zu hier am Orte noch nicht dagewesenen Preisen bestens zu empfehlen.

Gleichzeitig mache noch besonders auf mein bedeutendes Fabrik-Lager

Fertiger Wäsche

für Herren und Damen aufmerksam und empfehle:

Oberhemden in rein Leinen, in den verschiedensten Faltenlagen, pr. Duzend 18—50 Thlr.;

Oberhemden in Shirting mit leinen Einsatz, Manschetten und Kragen, per Duzend von 15—24 Thlr.;

Oberhemden ganz Shirting per Duzend von 10 Thlr. an;

Nachthemden in rein leinen, geklärt und ungeklärt von 22¹/₂ Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr.;

Damenhemden in den verschiedenartigsten Façons, mit Einsätzen und feinsten Stickereien u.;

Damen-Nachthemden in den verschiedenen feineren und starken Leinen, allerbilligst.

Außerdem einige 100 Duzend gut sitzende Steh- und Umlege-Kragen für Herren, in den allerneuesten Façons und vorzüglich sauberer Wäsche; Manschetten und leinene Einsätze in ganz einfachen bis zu den reichsten Faltenlagen resp. Stickereien.

Die Preise sind derartig billig gestellt, daß keine Concurrenz hier am Orte Aehnliches zu leisten im Stande ist.

Mein Aufenthalt dauert nur einige Tage und rathe daher Jedem sich rechtzeitig von der Billigkeit zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

Eduard Kornblum,

aus Bromberg.

Butter Straße No. 91, vis-à-vis Herrn G. A. Körner.

Arabische-Gummi-Kugeln von W. Stuppel in Alpirsbach.

Dieses Universal-Hausmittel erweist sich nach dem Gutachten des hohen Königl. Obermedicinalausschusses in Stuttgart bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung der Lunge und der Luftöhre als überaus wohlthätig. Besonders bei Krampf- und Keuchhusten befördern diese Bonbons den Auswurf des zähen Schleims, mildern sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigen in kurzer Zeit den befallenen Husten. Dieselben sind stets vorräthig in Thorn bei Ernst Lambeck.